

---

### Kapitel 3.

#### Die Momente des Numinosen.

Das 'Kreaturgefühl' als erste Reflexwirkung des Numinosen im Selbstgefühl.

Wir fordern auf, sich auf einen Moment starker und möglichst einseitiger religiöser Erregtheit zu besinnen.

Wer das nicht kann oder solche Momente überhaupt nicht hat, ist gebeten, nicht weiter zu lesen. Denn wer sich zwar auf seine Pubertätsgefühle, Verdauungsstockungen oder auch Sozialgefühle besinnen kann, auf eigentümlich religiöse Gefühle aber nicht, mit dem ist es schwierig, Religionspsychologie zu treiben. Er ist entschuldigt, wenn er für sich versucht, mit den Erklärungsprinzipien, die er kennt, soweit zu kommen, wie er kann, und sich 'Ästhetik' als sinnliche Lust und 'Religion' als eine Funktion geselliger Triebe und sozialen Wertens oder noch primitiver zu deuten. Aber der Ästhetiker, der seinerseits das Besondere des ästhetischen Erlebens in sich selber durchmacht, wird seine Theorien dankend ablehnen, und der Religiöse noch mehr.

Wir fordern weiter auf, bei Prüfung und Analysierung solcher Momente und Seelenzustände feiernder Andacht und Ergriffenheit möglichst genau auf das zu achten, was sie mit ähnlichen Zuständen etwa nur sittlicher Erhabenheit bei Beschauung einer guten Tat nicht gemein, sondern was sie an Gefühlsinhalten vor ihnen besonderes für sich

haben. Wir stoßen als Christen hier zweifellos zunächst auf Gefühle, die wir in verminderter Stärke auch auf anderen Gebieten kennen: auf Gefühle der Dankbarkeit, des Trauens, der Liebe, der Zuversicht, der demütigen Unterordnung und der Ergebenheit. Aber das erschöpft den frommen Moment keineswegs, und das alles ergibt noch nicht die ganz spezifischen Züge des 'Feierlichen', ergibt noch nicht das Solemnne derseltsamen und nur hier so vorkommenden Ergriffenheit. Ein sehr bemerkenswertes Element solchen Erlebnisses hat Schleiermacher glücklich herausgegriffen: das Gefühl der 'Abhängigkeit'. Aber zweierlei ist an dieser seiner bedeutenden Entdeckung auszusetzen. Das von ihm eigentlich gemeinte Gefühl ist seiner spezifischen Qualität nach nicht Abhängigkeitsgefühl im 'natürlichen' Sinne des Wortes, nämlich so, wie es auch auf anderen Gebieten des Lebens und Erlebens vorkommen kann als Gefühl eigener Unzulänglichkeit, Ohnmacht und Bestimmtheit durch Verhältnisse der Umgebung. Es hat mit solchen Gefühlen wohl eine Analogie, kann darum durch sie analogisch bezeichnet werden, kann durch sie 'erörtert' werden, und durch sie kann auf die Sache selber hingewinkt werden, damit sie dann selber durch sich selber fühlbar werde. Aber die Sache selber ist zugleich qualitativ auch wieder anders als solche Analoggefühle. Schleiermacher unterscheidet ja selber das Gefühl frommer Abhängigkeit von allen anderen Abhängigkeitsgefühlen. Aber doch nur als das 'schlechthinnige' von bloß relativen. Er unterscheidet es also nur durch den Grad, nicht durch eine besondere Qualität. Er übersieht, daß es eigentlich doch nur eine nächstgelegene Analogie zur Sache selber ist, wenn wir es Abhängigkeitsgefühl nennen. — Findet man jetzt wohl durch solche Vergleichung und Entgegensetzung bei sich selber, was ich zu sagen meine aber durch anderes nicht

ausdrücken kann, eben weil es ein primäres und elementares, darum nur durch sich bestimmbares psychisches Datum ist? Vielleicht kann ich nachhelfen durch ein wohlbekanntes Beispiel, in welchem sich grade das Moment, von dem wir hier reden, sehr drastisch geregt hat. Als Abraham in 1. Mos. 18, 27 mit Gott zu reden wagt über das Los der Sodomiter, spricht er:

Ich habe mich unterwunden mit dir zu reden, ich, der ich Erde und Asche bin.

Das ist sich selber bekennendes 'Abhängigkeitsgefühl', das doch noch viel mehr und zugleich etwas anderes ist als Abhängigkeitsgefühle. Ich suche nach einem Namen für die Sache und nenne es *Kreaturgefühl*, das Gefühl der Kreatur, die in ihrem eigenen Nichts versinkt und vergeht gegenüber dem, was über aller Kreatur ist.

Man sieht leicht, daß auch dieser Ausdruck nichts weniger gibt als eine begriffliche Aufklärung der Sache. Denn worauf es ankommt, ist nicht bloß das, was der neue Name allein ausdrücken kann, das Moment des Versinkens und der eigenen Nichtigkeit gegenüber einem schlechthin Übermächtigen überhaupt, sondern gegenüber einem solchen Übermächtigen. Und dies Wie ist eben unsagbar, und angebbar nur durch den eigentümlichen Ton und Gehalt der Gefühlsreaktion selber, die man selber in sich erleben muß.

Der andere Fehler<sup>1</sup> der Bestimmung Schleiermachers ist, daß er überhaupt nur eine Kategorie religiöser Selbstwertung (nämlich Abwertung) entdeckt und durch sie den eigentlichen Inhalt des religiösen Gefühles bestimmen will. Unmittelbar und in erster Hinsicht wäre das religiöse Gefühl nach ihm ein Selbst-Gefühl, ein Gefühl einer eigen-

<sup>1</sup> Von einem dritten wird später noch zu reden sein.

tümlichen Bestimmtheit meiner selbst, nämlich meiner Abhängigkeit. Erst durch einen Schluß, indem ich nämlich hierzu eine Ursache außer mir hinzudenke, würde man nach Schleiermacher auf das Göttliche selber stoßen. Das ist nun völlig gegen den psychologischen Tatbestand. Das 'Kreaturgefühl' ist vielmehr selber erst subjektives Begleitmoment und Wirkung ist, gleichsam der Schatten eines anderen Gefühls-Momentes, welches selber zweifellos zuerst und unmittelbar auf ein Objekt außer mir<sup>1</sup> geht. Das aber ist eben das *Numinose*. Nur wo das numen als praesens erlebt wird, wie

<sup>1</sup> Das ist eine so klare Erfahrungstatsache, daß sie sich den Psychologen als erste bei der Analyse des religiösen Ergebnisses aufdrängen muß. In seinem Buche: *Die Religiöse Erfahrung in ihrer Mannigfaltigkeit* (deutsch von Wobbermin<sup>2</sup>, S. 46) sagt William James, als er die Entstehung der griechischen Göttervorstellungen streift, fast naiv:

'Auf die Frage nach dem Ursprunge der griechischen Götter haben wir hier nicht einzugehen. Aber die ganze Reihe unserer Beispiele führt uns ungefähr zu folgendem Schlusse: Es ist, als wenn im menschlichen Bewußtsein die Empfindung von etwas Realem, ein Gefühl von etwas wirklich Vorhandenem, eine Vorstellung von etwas objektiv Existierendem lebte, die tiefer und allgemeingiltiger ist, als irgend eine der einzelnen und besonderen Empfindungen, durch welche nach der Meinung der heutigen Psychologie die Realität bezeugt wird'.

Da ihm von seinem empiristischen und pragmatistischen Standpunkte aus der Weg zur Anerkennung von Erkenntnisanlagen und Ideen Grundlagen im Geiste selber verbaut ist, so muß er dann zu etwas seltsamen und mysteriösen Hypothesen greifen, um dieses Faktum zu erklären. Das Faktum selber aber faßt er klar auf und ist Realist genug, um es nicht wegzudeuten. — Zu einem solchen 'Realitätsgeföhle' aber, als erstem und unmittelbarem Datum, zu dem Geföhle eines objektiv gegebenen Numinosen ist dann das 'Abhängigkeitsgeföhle' eine erst nachfolgende Wirkung, nämlich eine Abwertung des Subjektes hinsichtlich seiner selbst.

im Falle Abrahams, oder wo ein Etwas numinosen Charakters gefühlt wird, oder wo das Gemüt von sich aus ihm sich zuwendet, also erst infolge einer faktischen Anwendung der Kategorie des Numinosen kann als sein Begleitgefühl das Kreaturgefühl im Gemüt entstehen.

Was und wie aber ist nun dieses — objektiv, außer mir gefühlte — Numinose selber?

